 ©Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

flügelschlagend schwamm der Habicht langsam durchs tiefe Wasser etwa 20 Meter bis zum Ufer. Dabei berührte er das Wasser nicht, das ihm bis zur Beinbefiederung reichte. Für die Strecke brauchte er einige Minuten. Am Ufer angelangt verschwand er mit der Beute im Gebüsch.

Roland Heinle, Sonthofener Str. 1, D-8970 Immenstadt

Erfolgreiche Zweitbrut beim Steinschmätzer *Oenanthe oenanthe*

Seit mehr als 30 Jahren – bereits 1952 fand ich ein Nest – brütet der Steinschmätzer am Börstig bei Hallstadt (Landkreis Bamberg), heute einer weitgehend vom Menschen zerstörten Sandgrasheide. Zahlreiche Kaninchenlöcher und auch Bauschutt bieten dem Steinschmätzer Nistraum, dem letzten Pärchen in weitem Umkreis.

In den beiden vergangenen Jahren wurden je 3 Junge flügge. Am 7.6.1988 stellte ich wiederum ein Pärchen fest, das mit Futter unter einem großen Stein verschwand. Am 20.6. führten beide Altvögel einen ausgeflogenen juv., das Nest unter dem Stein war leer.

Als ich am 1.7. das verlassene Nest interessierten Bekannten zeigen wollte, flog zu meiner Überraschung ein Steinschmätzer ab; im alten Nest lagen 6 Eier.

Erstmals am 13.7. sah ich das ♂ mit Futter. Am 27.7. war ein juv. ausgeflogen, den das ♂ führte, das ♀ fütterte die im Nest verbliebenen Jungen noch am 29.7.

Am 31.7. führte das ♀ einen, das ♂ 3 ausgeflogene juv. Noch am 16.8. wurden die 4 Jungen beobachtet, dann verließen sie den Brutplatz. Der Letzte wurde am 19.8. gesehen. Das Nest enthielt ein unbefruchtetes Ei.

Die Altvögel mauserten schon, während sie noch die Jungen führten. So hatte das ♂ am 11.8. schon bräunliches Rückengefieder, auch fehlten ihm die Schwanzfedern, während sie beim ♀ bereits wieder nachwuchsen. Das Pärchen blieb auch nach dem Abzug der Jungen am Brutplatz, saß oft zusammen auf dem gleichen Stein wenige Meter vom Nistplatz. In der 2. Septemberdekade löste sich die Paarbindung: am 12.9. war nur noch das ♂ am Brutplatz, es fehlte am 14.9., während das ♀ an diesem Tage etwa 500 m weiter letztmals beobachtet wurde.

Nach Wüst (1986, Avifauna Bavariae Bd. II München) liegen über die Brutbiologie des Steinschmätzers aus Bayern nur wenige Veröffentlichungen vor; selbst die Zahl der Jahresbruten ist nicht befriedigend geklärt. Aus den Daten beobachteter flügger Junger lassen sich zwar 2 Bruten vermuten, doch können Nachgelege das Bild verfälschen.

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.orn-ges-bayern.de

Im vorliegenden Fall fand also eine gesicherte Zweitbrut statt. Bemerkenswert ist auch der lange Aufenthalt der beiden Altvögel am Brutplatz nach dem Abzug der Jungvögel, wohl durch die einsetzende Mauser bedingt, sowie der getrennte Wegzug der Altvögel.

Herrn Oliver Heinz danke ich für die Überlassung einiger Daten.

Klaus Peter Bell, Oberer Stefansberg 40 b, 8600 Bamberg

Eine Zweitbrut (?) beim Sumpfrohrsänger *Acrocephalus palustris*

Über die Anzahl der Jahresbruten beim Sumpfrohrsänger *Acrocephalus palustris* ist sich die Literatur einig: Es wird nur einmal jährlich gebrütet; bei vorzeitigem Verlust der Brut kann es zu einem (Wüst 1986) oder auch zwei (Makatsch 1976) Nachgelegen kommen. Leisler (1985, p. 374) betont „die extrem kurze Brutperiode des Sumpfrohrsängers" und äußert – unter Bezugnahme auf die umfangreichen Forschungen von F. Dowsett-Lemaire –, daß „selbst früh in der Brutsaison verlorengegangene Nester mit Jungen nicht ersetzt" werden.

Im Bereich des nördlich von München gelegenen Mallertshofener Holzes zeigte mir Gerhard Pyka am 24. 6. 1988 ein Sumpfrohrsängernest, das einen gut einwöchigen Jungvogel sowie ein durch Druckstellen beschädigtes Ei enthielt. Das Nest befand sich zirka 0,6 m hoch in einem länglichen, etwa 40 m^2 großen Brennesselfeld, das an einen größeren Weidenstrauch und drei mittelgroße Holunderbüsche grenzte. Die weitere Umgebung (offene Waldwiese, unterwuchsarmer Kiefernforst sowie eine breite Sandstraße) bot keinerlei Brutmöglichkeiten für Sumpfrohrsänger.

Als Pyka, Rudolf Schmidt und ich am 3. 7. 1988 das Nest kontrollierten, befand sich das beschädigte Ei noch darin. Da außerdem eines der Alttiere Futter trug, kann als sicher gelten, daß der Jungvogel normal entwickelt das Nest verlassen hatte und nicht beispielsweise vorzeitig einem Feind zum Opfer gefallen war. Um so erstaunter waren wir, als wir etwa 7 m entfernt im selben Brennesselfeld ein zweites Sumpfrohrsängernest entdeckten, das an diesem Tag ein Ei enthielt und sich 0,9 m über dem Boden befand. Am 10. 7. 1988 lag ein Vierergelege im Nest; aus jedem Ei schlüpfte später ein Vogel. Etwa am 31. 7. 1988 verließen die Jungen das Nest.

Daß diese Brut von einem zweiten Sumpfrohrsängerpaar stammte, ist aufgrund der Kleinheit (vgl. Franz 1981) des Brennesselfeldes unwahrscheinlich. Abgesehen davon beobachteten wir kein einziges Mal Revier-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1989

Band/Volume: 28_1

Autor(en)/Author(s): Bell Klaus Peter

Artikel/Article: Erfolgreiche Zweitbrut beim Steinschmätzer Oenanthe oenanthe 69-70